

Leipziger Typotage 2009 »Was macht die Schrift auf der Schachtel?«



Sieben Referenten sprachen am 16. Mai beim gut besuchten und von Klemens Ehrlitzer fachkundig moderierten Leipziger Typotag über »Typografie und Verpackung«. Einen fundierten Überblick zur Verpackungstechnik lieferte zunächst Prof. Dr. Ulrike Herzau-Gerhardt von der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur. Beim Drucken handelt es sich in verarbeitungstechnischer Hinsicht ja um einen Beschichtungsvorgang; weil im Verpackungsbereich ständig neue Materialien und Oberflächen entwickelt werden, bleibt dies ein äußerst spannender, oft schwieriger Prozess – und damit eine Herausforderung für die Drucker.

Wahrnehmung ist mehr als Sehen, konstatierte Prof. Dr. Christoph Häberle von der Stuttgarter Hochschule der Medien. In seinem Fokus: der Konsument. 60 Prozent aller Einkäufe erfolgen ungeplant; für den Spontankauf sei nach dem Preis die Verpackung das zweitwichtigste Motiv. Da spielt zum Beispiel die Qualität des Farbdrucks eine wichtige Rolle. Das (erlernte) Farbempfinden ist aber durchaus unterschiedlich. Natur, Kultur und Gesellschaft prägen den Menschen; es gibt durchaus nationale Unterschiede. Mit Hilfe des Eidotter-Farbfächers Ovocolor brachte Häberle dies auf den Punkt: die entsprechende Beigabe von mehr oder weniger Karotin zum Futter erzeugt – je nach regionaler Vorliebe – dunkleres oder helleres Eigelb.

»Wir wollen Qualität sichtbar machen« lautet das Credo von Olav Jünke von der Hamburger Agentur ondesign. Jünke weiß, dass der Konsument die Verpackung als Gesamtheit wahrnimmt, gleichwohl empfindet er den Markenschriftzug als »zentralen Helden«. Seit der Schriftspezialist Hubert Jocham bei den Typotagen 2006 referierte, wissen wir, dass es Pudding-Schriften gibt und nach Jünke kennen wir nun auch Buchstaben, die nach Schokolade schmecken oder nach der Vulkanerde Siziliens duften.

Fortsetzung nächste Seite



v.l.n.r.: Armin Angerer, Julius Wiedemann, Olaf Jünke, Horst Rühle, Prof. Dr. Christoph Häberle, Rainer Schneider, Prof. Dr. Ulrike Herzau-Gerhardt, Klemens Ehrlitzer

Aktuelles

Besucherzahlen

Im ersten Halbjahr 2009 haben fast 5.000 Besucher das Museum besucht. Damit setzt sich die positive Entwicklung der Besucherzahlen (8.878 Besucher insgesamt in 2008) fort. Zahlreiche Artikel und Beiträge in der Tagespresse, in Fachzeitschriften, im Radio und Regionalfernsehen tragen dazu bei, das Museum auch außerhalb des Fachpublikums bekannter zu machen.

Ausstellungsvorschau 2010

»100 Jahre Kiepenheuer-Verlage« lautet der Arbeitstitel eines Ausstellungsvorhabens für das Frühjahr 2010 im Museum für Druckkunst. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Institut für Buchwissenschaft der Universität Leipzig, dem Staatsarchiv Leipzig, der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig sowie der Pavillon-Presse in Weimar umgesetzt. Natürlich sind auch die Jubilare mit dabei, der Gustav Kiepenheuer Verlag, heute Berlin, und der Kiepenheuer & Witsch Verlag in Köln. Die Ausstellung wird nicht nur die verschiedenen Stationen der 100-jährigen Verlagsgeschichte illustrieren, sondern auch anhand der beiden Kiepenheuer-Verlage einen wichtigen Beitrag zur einzigen deutsch-deutschen Verlagsgeschichte leisten. Die Ausstellung wird von Ende Februar bis zu den Typotagen im Mai 2010 zu sehen sein.

Außerdem in dieser Ausgabe

Ausstellung »Die Zeitung in der Künstlerkarikatur von Honoré Daumier«

Vorstandswahlen 2009 und personelle Veränderungen in der Stiftung

Digitalisierung Kristall Grotsek

Neue Website des Museums

Mitgliederumfrage 2009

Fortsetzung von Seite 1

Armin Angerer, seit 2004 Geschäftsführer der 1972 in Hamburg gegründeten Peter Schmidt Group, betonte: eine gute Verpackung zeichnet sich durch Form, Farbe, Schrift und »Visual« aus. Am Beispiel des von Karl Luchheim vor rund hundert Jahren in Japan gegründeten Konditorei-Unternehmens zeigte er Blüte, Verfall und Wiedererweckung einer Qualitätsmarke. Sie wurde samt neuem Schriftzug vor etwa acht Jahren gleichsam neu geboren. Seit diesem Redesign essen die Japaner wieder mehr Baumkuchen und zum Portfolio der PSG gehört nun sogar die Gestaltung von Torten.

Horst Rühle, ehemaliger Leiter Corporate Identity bei Beiersdorf, sprach über die Entwicklung von Nivea zur Markenkönigin. Er ist der Überzeugung, dass von allen Gestaltungselementen die Schrift das wichtigste und zudem eine klare Hierarchie zwischen Marke (Nivea) und Produkt (Creme) wesentlich ist. Bedeutsam sei zudem die ständige, aber behutsame Markenpflege.

Um Generationengerechtigkeit ging es bei Rainer Schneider vom Markenteam Dresden. Die über Fünfzigjäh-

rigen werden seiner Meinung nach von Marktforschern und Gestaltern immer noch zu wenig beachtet. Aber die Generation Gold, wie Schneider sie nennt, will sich keinesfalls von Großstastentelefonen und Treppenliften als alt outen und ausgrenzen lassen. Der Schlüsselbegriff lautet hier: Every-Age-Produktdesign, einfach zu handhaben, mit Schrift, die man auch ohne Lupe lesen kann.

Den furiosen Schlusspunkt setzte Julius Wiedemann vom Taschen Verlag, Köln. Sein Hauptaugenmerk lag auf dem scheinbaren Gegensatz »Information versus Ästhetik«. Wieviel Text ist nötig? Er zeigte eine Vielzahl wunderbarer Flaschen und Kartons mit maximal zehn Wörtern, anschließend aber auch gelungene Versionen mit viel Text. Vor allem die japanischen und englischen Entwürfe überzeugten durch Form, Farbe und den kreativen Umgang mit Schrift.

Die gelungene Tagung machte bewusst, dass Verpackung – frei nach Kurt Schwitters – unter Umständen auch Kunst sein kann. [2010 findet der Typotag am 8. Mai statt.]
Silvia Werfel



Ausstellung »Die Zeitung in der Künstlerkarikatur von Honoré Daumier«

Die erste Tageszeitung der Welt erschien 1650 in Leipzig. Rund 200 Jahre später entstand die moderne Massenpresse. Wer im Museum für Druckkunst die Ausstellung »Die Zeitung in der Künstlerkarikatur von Honoré Daumier« (17. Mai bis 30. August 2009) besuchte, konnte sich einen Eindruck verschaffen, welche Themen Kritiker der Massenpresse im 19. Jahrhundert herausforderten. Pressefreiheit, Abonnentenwerbung und Lesefreundlichkeit sind nur einige Stichworte.

Rund 50 Lithografien gewährten einen augenzwinkernden Einblick in das (französische) Zeitungswesen des 19. Jahrhunderts. Die Karikaturen Daumiers haben nichts an Aktualität eingebüßt und bringen die Betrachter auch heute noch zum Schmunzeln.

Der damals neuen künstlerischen Technik der Lithographie, derer sich Daumier bediente, war ein Sonderteil der Ausstellung gewidmet. Gezeigt wurden auch zwei Lithographiesteine mit Karikaturen Daumiers, die als Faksimile um 1912 entstanden.

Bei den Besuchern fand die Ausstellung große Resonanz. Die speziell für Schulklassen angebotene Führung mit einem Schnupperkurs zur Lithographie wurde ebenso angenommen wie die sonntägliche öffentliche Führung. Im Schnupperkurs fertigten Jugendliche unter Anleitung der Künstlerin Bettina Francke selbst Lithografien an. Besucher der Sonntagsführungen konnten dem Steindrucker Dietmar Liebsch beim Drucken zusehen und erfahren, wie eine Lithographie entsteht.



Konzipiert wurde die Ausstellung vom Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen und dem Europäischen Zeitungsmuseum in Krefeld.

Vorstandswahlen 2009 und personelle Veränderungen in der Stiftung

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 15. Mai 2009 stand – wie in der vorherigen Ausgabe des PUNKT bereits berichtet – u.a. die Wahl zum Vorstand der Fördergesellschaft auf der Tagesordnung. Die anwesenden Mitglieder wählten einstimmig in den neuen Vorstand: Ludwig Devrient als 1. Vorsitzenden, Martin Trautmann als stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Harald Langenfeld als neuen Schatzmeister, Wolfgang Schubert als Schriftführer, Prof. Dr. Ulrike Herzau-Gerhardt, Werner Scholz und Steffen Wölling jeweils als Beisitzer. Dr. Susanne Richter gehört als Direktorin des Museums dem Vorstand ebenfalls an.

Der Vorstand verabschiedete Peter Krakow, der seit der Gründung aktiv im Vorstand war und nun sein Amt als Schatzmeister der Fördergesellschaft zur Verfügung gestellt hatte. Ludwig Devrient überreichte Peter Krakow eine Urkunde verbunden mit dem aufrichtigen Dank des Museums für Druckkunst für seine langjährige Mitarbeit und stete Unterstützung.



Peter Krakow mit Ludwig Devrient bei der Übergabe der Urkunde

Digitalisierung Kristall Grotesk

Auf der Mitgliederversammlung am 15. Mai übergaben Elsner & Flake die als Replik erstellte, sieben Schritte umfassende, Kristall Grotesk an das Museum. Die darauf basierende Textschrift-Familie wird bis Ende des Jahres vorliegen und über www.fonts4ever.com erhältlich sein. Im Herbst 2009 soll das von Kodak Polychrome Graphics (KPG) finanzierte Projekt und die gesamte digitalisierte Schrift der Öffentlichkeit ausführlich vorgestellt werden.

Bei der Schriftfamilie Kristall Grotesk handelt es sich um einen so genannten »Hausschnitt« der Stempelschneiderei Wagner & Schmidt, Leipzig. Ursprünglich erschienen Schnitte dieses Designs im Laufe der 30er Jahre mit dem Namen Polar unter anderem bei der Schriftgießerei J. John Söhne. Ende der 30er Jahre brachte die Norddeutsche Schriftgießerei GmbH, Berlin, die Kristall Grotesk mit erweiterter Schnittanzahl heraus und war bis Anfang der 70er Jahre über den Lettern Service Ingolstadt erhältlich. Ausgewählt wurde die Kristall Grotesk wegen ihres markanten Charakters, sichtbar etwa in den Proportionen und deren ausgeprägten Ober- und Unterlängen. Schriften aus der Zeit um 1930 erleben derzeit eine kleine Renaissance und werden am Markt positiv aufgenommen.

Im Rahmen der am gleichen Tag wie die Mitgliederversammlung abgehaltenen Sitzung des Stiftungskuratoriums des Museums wurde Dr. Harald Langenfeld in das Kuratorium gewählt.

Nach langer und verdienstvoller Mitwirkung hat Gabriele Greiner am 30. Juni 2009 ihre Tätigkeit als Mitglied des Vorstandes der Stiftung beendet. Der Vorstand der Fördergesellschaft dankt Frau Greiner für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr stetiges Engagement für das Museum. Zum Nachfolger von Frau Greiner wurde Steffen Wölling vom Kuratorium einstimmig in den Stiftungsvorstand berufen. Wir freuen uns über das Engagement von Dr. Harald Langenfeld und Steffen Wölling und wünschen ihnen viel Erfolg! Steffi Schreier wurde aufgrund Ihrer langjährigen Mitarbeit im Druckmuseum und ihrer Verdienste und Erfahrungen vom Kuratorium zur Bevollmächtigten der Stiftung ernannt.



Dr. Harald Langenfeld (rechts) mit Verena von Mitschke-Collande und Ludwig Devrient

Eine Fortsetzung des Digitalisierungsprojektes ist geplant. Das Museum bemüht sich derzeit bei verschiedenen Stellen, sogenannte Drittmittel dafür einzuwerben. Im weiteren Verlauf ist eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Schriften und Matrizen des Museums geplant.



Die neue Website des Museums

Um den wachsenden Ansprüchen und Inhalten im Laufe der Zeit gerecht zu werden, hat Lutz Ihle ehrenamtlich die Website des Museums überarbeitet und die technische Grundlage geändert. Anfang 2008 wurden die ersten Ideen, Anregungen und Wünsche zusammengetragen. Dies führte zum Vorschlag, ein Content-Management-System zu installieren. Jetzt kann das Museum die Inhalte selbstständig verändern und erneuern.

So wird dieser Webauftritt sich sehr viel schneller entwickeln, als es in der alten Fassung möglich war: Multimediale Inhalte wie Filmsequenzen und Animationen werden den informativen Bereich erweitern, ein Shopsystem wird es bequemer und einfacher machen, Artikel des Museums zu erwerben und es kann zum Beispiel ein Glossar entstehen, das die alten, langsam in Vergessenheit geratenden Fachbegriffe der Druckindustrie erklärt. Andere Sammlungen von Wissen sind angeordnet. Erfahrungen und Begebenheiten aus dem Berufsleben unserer Mitglieder können diese Sammlung abrunden. Die Website des Museums wird damit als ein außergewöhnliches Instrument zur Wissensvermittlung zur Verfügung stehen. Wir werden über die Weiterentwicklung der Homepage des Museum berichten.

Vom Landkauf zur Staatsgründung – Historische Wertpapiere aus der Zeit vor der Staatsgründung Israels

Das Museum für Druckkunst beteiligte sich an der Jüdischen Woche im Juni 2009 in Leipzig vom 19.06. bis 19.07.2009 mit einer Ausstellung historischer Wertpapiere. Gezeigt wurden rund 35 Wertpapiere internationaler Herkunft, die auf eindrucksvolle Weise einen Einblick in den finanzgeschichtlichen Sonderweg zur Staatsgründung Israels (1948) gewährten.

Die ausgestellten Dokumente spiegelten auch die Geschichte des Wertpapierdrucks im 19. und 20. Jahrhundert wider. Die zum Teil aufwändige grafische Gestaltung der Finanzdokumente ist dabei von ebenso großer

Personelles

Seit 1. April 2009 ist Christine Hartmann wieder als wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%) im Museum tätig. Durch die Unterstützung des Arbeitsamtes konnten zwischen April und Juni drei junge Wissenschaftler für ein Jahr befristet eingestellt werden. Katrin Roth, Museologin, Kai Hofmann, Kultur- und Medienpädagoge, sowie Michael Günther, Historiker. Inventarisierung, Bibliothek, Website und Museumspädagogik liegen nun in kompetenten Händen.

Bitte beteiligen Sie sich an der Mitgliederumfrage 2009

Dieser Ausgabe unseres Infobriefes liegt eine Antwortkarte zu unserer Mitgliederbefragung 2009 bei. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese Karte ausgefüllt zurücksenden. Die Umfrage finden Sie auch auf der Website des Museums unter www.druckkunst-museum.de/Umfrage.html. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung an dieser Aktion, denn wir haben damit die Möglichkeit, Ihre Wünsche zu den Typotagen und zu unserem Infobrief PUNKT besser kennenzulernen.

Neuerwerbung des Museum

Diese Holzspindelpresse, eine Anfang des 20. Jh. in Eichenholz gefertigte Kopie nach einem Original von C.F. Geßner (1740) konnte mit Hilfe von Spenden aus dem Kreis unserer Mitglieder vom Museum in diesem Jahr erworben werden. Wir danken all' denen, die durch ihre großzügigen Zuwendungen den Ankauf ermöglicht haben. Diese wunderschöne Druckpresse ist im Foyer des Museums zu besichtigen.



Terminvorschau:

- 13. Sep. 2009 Tag des offenen Denkmals
- 22. Nov. 2009 Eröffnung Ausstellung Die Kunst des Lichtdrucks
- 07. Mai 2010 Mitgliederversammlung
- 08. Mai 2010 Typotage 2010

Relevanz wie die verwendeten Drucktechniken Hoch-, Tief- und Flachdruck, die im Museum gezeigt werden.

Die aus Leipziger Privatbesitz stammende weltweit einzigartige Sammlung wurde erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.



Diese Aktie trägt das Ausgabedatum 15. Januar 1900

Wir begrüßen als neue Mitglieder der Fördergesellschaft:

Torsten Hentsch, Leipzig
Michael Kuth, Bremen
Dietmar Liebsch, Berlin
Jens Müller, Gerichshain
Reinhard Plaschka, Schondorf
Thomas Schulze, Leipzig
Wolfgang Wesseler, Georgsmarienhütte

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V., Nonnenstraße 38, 04229 Leipzig
Telefon 0341-231 62-0 · Fax 0341-231 62-10 · e-mail: foerdergesellschaft@druckkunst-museum.de · Internet: www.druckkunst-museum.de
Für den Inhalt ist zuständig: Ludwig Devrient, 1. Vorsitzender der Gesellschaft

Konto für Spenden: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Kontonummer 1 170 116 384